

Die Bedeutung der Kommunen und kleinen Städte für das Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN)

Sehr geehrter Herr Präsident Migliorini, sehr geehrter Herr Generalsekretär Oliveti, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir leben auf einem wunderbaren Planeten. Louis Armstrong hat einmal gesungen „What a wonderful world“ und dabei einige der schönen Dinge der Welt beschrieben, Astronauten haben mit viel Euphorie die Schönheit des „blauen Planeten“ vom Weltall aus beobachtet. Und es stimmt, die Erde ist nach wie vor schön! Aber wir merken gerade auch auf dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie wie fragil diese Welt ist und wir müssen einräumen, dass an vielen Problemen, die es gerade auch heute gibt, wir Menschen die Verantwortung tragen.

So gibt es nach wie vor Kriege, Armut, Krankheiten und Hunger. Wir erleben Fluchtbewegungen und sehen zu, wie viele Menschen dabei sterben müssen. Es gibt nach wie vor große Unterschiede und Ungerechtigkeiten in den Gesellschaften. UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat am letzten Samstag (12.12.2020) alle Staaten weltweit aufgefordert, den „Klimanotfall“ zu erklären, solange bis eine CO₂ – Neutralität erreicht ist. Da müssen wir uns doch alle die Frage stellen: Wie wollen wir diese Erde, unsere Heimat, gestalten und den nachfolgenden Generationen übergeben?

Dies haben auch die Vereinten Nationen erkannt und bereits 2014 einen Vorschlag für die so genannten SDGs (Sustainable Development Goals) vorgelegt und auf ihrem Weltgipfel 2015 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Am 1. Januar 2016 wurden dann diese 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit einer Laufzeit von 15 Jahren, also bis 2030 in Kraft gesetzt. Die Ziele gelten für alle Staaten weltweit und sollen eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene sicherstellen. Im Grunde geht es um eine Transformation unserer Welt hin zu besseren Lebensbedingungen.

Primär bezieht sich die Agenda 2030, wie das Projekt auch genannt wird, auf die Ebene der Nationalstaaten. Relevant ist die Agenda 2030 jedoch auch für die regionale und lokale Ebene. Kommunen sollen und können im Rahmen dieser Agenda 2030 anhand der SDGs Lokale Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln und umsetzen. Man möchte einen bestmöglichen Einbezug relevanter Akteure schaffen, um die Berücksichtigung einer Vielzahl von Perspektiven und Erfahrungen zu gewährleisten. Und dabei sind die Gemeinden und Städte von besonderer Bedeutung, bilden sie doch die Basis einer jeden Gesellschaft.

Zentrale Aspekte der Ziele sind das Voranbringen des Wirtschaftswachstums, die Reduzierung von Unterschieden im Lebensstandard, die Schaffung von Chancengleichheit sowie ein nachhaltiges Management von natürlichen Ressourcen, das den Erhalt von Ökosystemen gewährleistet und deren Widerstandskraft (Resilienz) stärkt.

In der Ausgestaltung der Ziele wird die Bedeutung der Menschen, welche „das Zentrum einer nachhaltigen Entwicklung sind“, betont. Dabei ist vor allem die Wahrung von Menschenrechten ein wichtiger Aspekt. Um die Menschen mit den Zielen besser ansprechen zu

können, soll die Umsetzung der SDGs zudem eine starke regionale bzw. lokale Dimension bekommen. Dies soll vor allem ermöglichen, dass die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in konkreten Tätigkeiten gewährleistet werden kann.

Und hier kommen die lebenswerten Gemeinden und Städte, die sich nach dem Leitbild Cittaslow nachhaltig zu einer Stärkung und Verbesserung der Lebensqualität der Menschen hin entwickeln wollen, ins Spiel. Die Kommunen sind nämlich aufgrund ihrer lokalen Verankerung und der konkreten Umsatzorientierung vor Ort geradezu prädestiniert, sich für die Verwirklichung der 17 Nachhaltigkeitsziele einzusetzen. Wenn sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde identifizieren, werden sie sich auch einsetzen, um ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten.

Deshalb ist es auch wichtig, dass die Ziele nicht einfach von oben nach unten festgelegt, sondern dass sie zu einem Ergebnis einer Interaktion zwischen verschiedenen Akteuren werden.

Das Leitbild Cittaslow, bei dem es um eine nachhaltige Entwicklung von lebenswerten Kleinstädten nach dem Dreisäulenmodell der Ökonomie, der Ökologie und des sozialen Zusammenhalts geht, kann bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sehr hilfreich sein. Dabei geht es nicht darum das Bruttosozialprodukt immer weiter zu steigern, es geht nicht um immer mehr, immer schneller, immer weiter, immer höher, vielmehr geht es um Entschleunigung des Lebens, um gründliches Nachdenken und bewusstes Handeln. Es geht um Themen wie Bildung, Gesundheit und soziales Miteinander, kurz um eine gerechtere und menschlichere Welt. Bei den Bemühungen um eine solche Welt bzw. um „The Future We Want“, wie es in einem Ergebnisdokument der UN aus dem Jahr 2012 heißt, müssen neue Technologien wie die Digitalisierung oder künstliche Intelligenz als

Chancen und Mittel erkannt und genutzt werden, um neue Lösungen für die verschiedensten Probleme zu entwickeln.

Ziel 11 der 17 SDG's der Un lautet: „Sustainable Cities and Communities“. Das entspricht genau dem Leitbild und den Zielen von Cittaslow. Auch weitere Ziele wie „Quality Education“ (4), „Clean Water and Sanitation“ (6), „Affordable and Clean Energy“ (7), „Responsible Consumption and Production“ (12) oder „Climate Action“ (13)... stimmen mit den Bemühungen des Netzwerks Cittaslow überein und können in den Gemeinden und Städten verwirklicht werden.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass größere Metropolen wie beispielsweise die Stadt Izmir mit unserem Freund Tunc Soyer als Verantwortlicher, sich an den Zielen und Ideen von Cittaslow orientieren wollen. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit auch zu diesem Thema, denn wir werden nur gemeinsam Verbesserungen für alle Menschen erreichen können.

Deshalb sollten wir mit unseren 268 Mitgliedsgemeinden in 30 Ländern durchaus selbstbewusst von den Regierungen fordern, sich für Frieden und Freiheit einzusetzen, für grundlegende Bildungschancen zu sorgen, stärker in Wissenschaft und Forschung zu investieren, bürokratische Hürden abzubauen und die Aktivitäten der Menschen an der Basis, in den Städten und Gemeinden, stärker zu unterstützen und wirksamer zu fördern.

Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere internationale, länder- und ideologieübergreifende Wertegemeinschaft Cittaslow die Möglichkeit hat, diese Forderungen in die internationale Politik einzubringen und auch an der Verwirklichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN aktiv mitzuarbeiten. Es wird zwar viel Arbeit erfordern, aber es wird sich lohnen!

Inzwischen hat man mehrfach festgestellt, dass es in den OECD-Staaten große Unterschiede beim Erreichen der Zielvorgaben der UN gibt und dass einzelne Nachhaltigkeitsstrategien verschiedener Staaten in der aktuellen Form nicht geeignet sind, die Agenda 2030 wirklich umzusetzen und ihre Länder nachhaltiger zu machen.

In einem Ende März 2020 von den Vereinten Nationen veröffentlichten Bericht wird zudem die Notwendigkeit betont, aus der Covid-19-Pandemie zu lernen und die Krise zu nutzen, die Nachhaltigkeitsziele und die Agenda 2030 konsequenter und schneller als bisher umzusetzen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Kommunen ihren Teil der Aufgabe erfüllen. Mit unserem praxisorientierten Leitbild sind wir dazu sicherlich sehr gut in der Lage.

Aber wir müssen uns entscheiden und zwar jetzt: Wollen wir eine Erde, die sich immer mehr erwärmt, eine Erde mit immer mehr und größeren Naturkatastrophen, eine Erde mit Kriegen, Flucht und Vertreibung, mit Armut und Hunger, plastikverseuchte Meere, verschmutzte Luft, schadstoffbelastete Böden, schmutziges Wasser, eine Erde mit vielen unglücklichen und perspektivlosen Menschen? Oder wollen wir eine bessere, menschlichere Welt?

Wenn wir eine bessere, nachhaltigere Welt gestalten möchten, die wir auch guten Gewissens unseren nachfolgenden Generationen übergeben können, sollten wir uns alle, jeder an seinem Ort, aktiv einbringen und gemeinsam für eine lebenswerte Erde kämpfen!

Paolo Saturnini, der Gründer von Cittaslow hatte einmal einen Traum von der bestmöglichen Welt. Eine Stimme fragte ihn in seinem Traum: Existiert diese Welt wirklich? Und er antwortete: Ich weiß nicht, ob die Welt, die ich gerade beschrieben habe, wirklich existiert, aber ich kann Dir eines sagen: Ich weiß, dass seit nunmehr 20 Jahren

mehr als 200 Städte auf dieser Welt, die immer kleiner wird, dank der Übereinkunft von gut informierten, inspirierten Bürgermeistern, Verwaltungsleuten und Offiziellen, jeden Tag daran arbeiten, diese Städte und Menschen der besten aller möglichen Welten näherzubringen.

Lasst uns in seinem Sinne weiterarbeiten!

Jetzt ist die Zeit von Cittaslow!

Ich danke Ihnen!

Manfred Dörr